

**A**            **ALLGEMEINES**

**AP**            **INFORMATIONSWESEN; ARCHIVE; BIBLIOTHEKEN; MUSEEN**

**APC**           **Museen; Museumswesen**

**Norddeutschland**

**Provenienzforschung**

**AUFSATZSAMMLUNG**

**25-3**           ***NS-Provenienzforschung in Norddeutschland*** : lokalspezifische Kontexte bei Raub, Verbringung und Verkauf von Kulturgut / Kathrin Kleibl (Hg.). - Bielefeld : Transcript-Verlag, 2025. - 138 S. : Ill. ; 25 cm. - (Tagungsberichte des Deutschen Schifffahrtsmuseums). - ISBN 978-3-8376-7541-2 : EUR 38.00  
**[#9691]**

Der vorliegende Band<sup>1</sup> publiziert die Beiträge<sup>2</sup> zu einem Workshop, der bereits 2018 in Bremerhaven stattfand, was die gesamte Veröffentlichung von vornherein problematisch macht. Selbst wenn Konferenzbände nicht selten ein bis zwei Jahre nach der Veranstaltung erscheinen, ist ein Abstand von sieben Jahren doch unentschuldig, vor allem angesichts der Tatsache, daß sich gerade in der Provenienzforschung und bei der Aufarbeitung von NS-Unrecht in den letzten Jahren Forschungsmethoden und -mittel in einem hohen Tempo weiterentwickelt haben. Neue Datenbanken entstehen, der Zugang zu Archiven und digitalen Archivalien wird vielerorts leichter, und durch immer neue Quellen können bisherige Forschungsergebnisse sehr schnell lückenhaft oder veraltet wirken.

Das zeigt sich bereits am ersten Aufsatz von Nadine Garling, die über ihre Forschung über die Otto-Dibbelt-Sammlung in den Stralsunder Museen berichtet (S. 9 - 20). Es ist durchaus interessant, über eine Privatsammlung zu lesen, aus der ein Museum wurde, und es ist wichtig, auf die Schwierigkeiten bei der Forschung hinzuweisen, wenn kaum Inventare vorliegen, aber man fragt sich schon, was sich eventuell getan haben könnte und wie aktuell ein Bericht ist, in dessen Fußnoten der letzte Aufruf der dort notierten Links mit Dezember 2018 angegeben wird. Es wäre erwähnenswert gewe-

---

<sup>1</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1350777471/04>

<sup>2</sup> Sie sind im Internet frei zugänglich: <https://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-7541-2/ns-provenienzforschung-in-norddeutschland/> [2025-08-03; so auch für die weiteren Links].

sen, daß ein zweijähriges Projekt bis August 2019 weitere Forschung durchführen konnte.<sup>3</sup>

Der zweite Beitrag stammt von Lennart Gütschow, der 2017 den sogenannten Erstcheck an drei ostfriesischen Kultureinrichtungen durchführte: der Ostfriesischen Landschaft in Aurich, dem Heimatmuseum Leer und dem Heimatmuseum Rheiderland in Weener (S. 21 - 40). Im Erstcheck wird in recht kurzer Zeit, hier ein halbes Jahr, der schriftliche Bestand vor Ort und in relevanten Archiven überprüft, um zu beurteilen, ob ein längeres Provenienzforschungsprojekt vonnöten ist. Der Bericht zu diesem Erstcheck ist, wie üblich bei Projekten, die vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste unterstützt werden, auf der Datenbank **Proveana** zu finden.<sup>4</sup> Der Buchtext ist quasi ein Teil dieses Berichts bzw. dessen Zusammenfassung. Es ist löblich, sich hier im Sinne der Lesbarkeit auf eins der drei untersuchten Häuser zu konzentrieren und auf einige interessante Objekte hinzuweisen, aber wie sinnvoll eine Buchveröffentlichung einer Zustandsbeschreibung ist, bleibt fraglich. Denn mehr als eine Zustandsbeschreibung ist es nicht: Es bleibt unklar, ob seit 2018 die Forschungen durchgeführt wurden, die Gütschow im Bericht als wünschenswert notiert.

Der Text von Christiane Baier weist auf die seit 2019 stattfindende Provenienzforschung im Schloßmuseum Jever hin, und in ihrer Literaturliste findet sich immerhin ein Titel von 2020, was auf eine gewisse Überarbeitung des Workshoptextes schließen läßt (S. 41 - 64). Ihrem Aufsatz gelingt es auch, die kleinteilige Forschung in einen größeren Zusammenhang zu betten, was den ersten beiden Texten gleichfalls gut getan hätte. Baier konzentriert sich auf diejenigen Objekte, die von jüdischen Bürgern stammten: einmal die sogenannten „Holland-Möbel“, also geraubte Dinge aus den westlichen, vom Deutschen Reich besetzten Gebieten, sowie Gebrauchsgegenstände der vertriebenen einheimischen jüdischen Bevölkerung. Diese Gegenstände wurden zu geringen Preisen an die Bevölkerung versteigert und kamen oft durch Schenkungen der Nachkommen in den Museumsbestand, die manchmal sogar wußten, daß es sich um ehemals jüdischen Besitz handelte.<sup>5</sup> Es ist wichtig, auf diese Kontexte hinzuweisen, um klarzumachen, daß Provenienzforschung oft auch mit den heute Lebenden zu tun hat.

---

<sup>3</sup> Vgl. den Abschlußbericht (Anne Paschen) **Überprüfung der Sammlung von Otto Dibbelt im Deutschen Meeresmuseum und im Stralsund Museum im Hinblick auf den Eingang von NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut in der Zeit von 1933 bis 1945** von 2019:

<https://www.proveana.de/de/projekt/ueberpruefung-der-sammlung-von-otto-dibbelt-im-deutschen-meeresmuseum-und-im-stralsund>

<sup>4</sup> Vgl. den Abschlußbericht (Lennart Gütschow) **Erst-Check in drei Museen und Kultureinrichtungen - ein Pilotprojekt zur Provenienzforschung in Ostfriesland** von 2018: <https://www.proveana.de/de/projekt/erst-check-drei-museen-und-kultureinrichtungen-ein-pilotprojekt-zur-provenienzforschung>

<sup>5</sup> Auch die verschiedenen Berichte Baiers sind auf **Proveana** zu finden wenn man unter ihrem Namen sucht. Hier der Link zum Ende 2018 abgeschlossenen Forschungsprojekt:

Auch Bettina von Briskorn gibt zunächst einen Einblick in ein größeres Forschungsfeld, nämlich das der Raubkunst aus kolonialen Kontexten (S. 65 - 82). Sie untersuchte das Lüderitz-Museum in Bremen, das nur zwischen 1940 und 1943 existierte und dessen Bestände heute zum Bremer Übersee-Museum gehören. Von Briskorn legt anschaulich dar, welche Akteure am Projekt „Kolonialmuseum“ beteiligt waren und gibt so einen Überblick über einen kleinen Teil der Bremer Gesellschaft zur NS-Zeit und davor. Die Informationsdichte dieses Textes könnte auch darauf zurückzuführen sein, daß von Briskorn schon recht lange zum Übersee-Museum forscht; ihr erster Eintrag bei **Proveana** zu diesem Thema stammt von 1995. Das Museum informiert übrigens auf seiner Website über seine Bemühungen zur Erforschung der Sammlung.<sup>6</sup>

Der abschließende und längste Text stammt von der Herausgeberin Kathrin Kleibl und befaßt sich mit einem speziellen Sammlungsbestand des Deutschen Schifffahrtsmuseums: 25 Gemälde, Grafiken und Reproduktionen aus der Bremer Buch- und Kunsthandlung Franz Leuwer (S. 82 - 138). In ihrem Beitrag erwähnt sie zwar nicht, wie diese Objekte ins Museum gelangten, aber man erhält einen sehr guten Einblick in die Familiengeschichte der Leuwers, die „Arisierung“ der Kunsthandlung und das Gebaren des „arischen“ Mitarbeiters Carl Emil Spiegel, der die Eigentümerin Anni Leuwer (1871 - 1943, Theresienstadt) mit zu geringen Kaufsummen abspeiste, während er sich als Eigentümer gerierte – ein kleiner Ausschnitt aus der Gesamtgesellschaft während der NS-Zeit. Man kann allerdings darüber streiten, ob die 15 Seiten einer Tabelle, in der Spiegels Käufe auf Auktionen zusammengefaßt werden, unbedingt ins Buch gehören.

Kleibl erforscht seit längerer Zeit die sogenannten Übersee-Lifts von jüdischen Emigranten, die von der Gestapo einbehalten und deren Inhalte an die deutsche Bevölkerung verkauft wurden.<sup>7</sup> Ihre Erkenntnisse fließen in die Datenbank **LostLift.de** ein, auf der sich auch Dokumente dieses Beitrags wiederfinden.<sup>8</sup>

Der schmale Band richtet sich eindeutig an Fachleute der Provenienzforschung, so detailliert sind die Fälle beschrieben, so ordentlich sind die Archivsignaturen wiedergegeben. Aber genau wegen dieser Zielgruppe ist es fraglich, ob diese nicht das meiste bereits auf **Proveana** wiedergefunden haben, wo diese sich sowieso ständig aufhalten. Für interessierte Laien ist das Buch doch zu sehr Tiefenrecherche und weniger ein erster Überblick.

Anke Gröner

## QUELLE

---

<https://www.proveana.de/de/projekt/wissenschaftliche-tiefenerschliessung-ausgewaehlter-bestaende-des-schlossmuseums-jever-im>

<sup>6</sup> <https://www.uebersee-museum.de/ueber-uns/projekte-positionen/provenienzforschung/>

<sup>7</sup> <https://www.proveana.de/de/projekt/der-umgang-mit-uebersiedlungsgut-juedischer-emigranten-bremen-nach-1939-beteiligte>

<sup>8</sup> <https://lostlift.dsm.museum/>

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13252>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13252>